

Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Raddienst
Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle
Band: 2 (1950)
Heft: 1

Vorwort: Meilenstein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerischer evangelischer

Film- und Radiodienst

Offizielles Organ des Schweizer. protestant. Film- und Radioverbandes. Präsident: Pfr. K. Alder, Küsnacht-Zeh., Kassier: M. Brunner, Bern. Postcheck Nr. IX 9361 St. Gallen. Redaktion: Film: Dr. F. Hochstrasser, Luzern, Pfr. F. Frehner, Zürich, Pfr. W. Künzli, Bern; Radio: Pfr. K. Alder, Küsnacht-Zeh. Annoncen: Dr. F. Hochstrasser, Luzern. Redaktionssitz (bis zur Uebersiedlung nach Zürich): Schweiz. protestant. Filmzentralstelle, Luzern, Brambergstrasse 21, Telefon (041) 2 68 31. Jahresabonnement Fr. 3.-, für Mitglieder gratis.

Meilenstein

Ein Wunsch hat sich erfüllt: unser Blatt erscheint von jetzt an im Druck. Es geschah schneller, als wir, auf uns allein angewiesen, zu hoffen wagten. Wir möchten allen Freunden, die uns die Drucklegung ermöglichten, herzlich danken. Wir glauben, das Ereignis als ein weiteres Zeugnis dafür auslegen zu dürfen, dass wir allen Zweifeln und Befürchtungen zum Trotz uns auf dem richtigen Weg befinden und eine notwendige und dringende Aufgabe erfüllen, die sonst niemand besorgt. Dabei wissen wir wohl, wie unzulänglich unsere Tätigkeit noch ist, wie sehr wir noch kämpfen und arbeiten müssen, um auch nur bescheidenen Anforderungen, die an einen zuverlässigen Wegweiser gestellt werden müssen, gerecht zu werden. Noch können wir nur einen Bruchteil aller Filme besprechen, von den Radiosendungen zu schweigen. Grundsätzliche Fragen

können aus Raumangel nur in Andeutungen behandelt werden, und für diejenigen unter uns, die im Film- und Radiowesen beruflich tätig sind und vielleicht sogar das Geschenk schöpferischer Fähigkeit erhalten haben, ist kaum Platz vorhanden, obwohl sie in vorderster Linie mitzuwirken berufen wären. Der erste Meilenstein bedeutet uns jedoch tiefe Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg mit noch grösserer Entschiedenheit zu verfolgen und das Blatt mit der Zeit zu einem umfassenden und unentbehrlichen Helfer für jedermann auszugestalten. Dabei hoffen wir weiterhin auf die Hilfe jener, die von Anfang an zu unserer Sache gestanden sind, und denen heute unser besonderer Gruss gilt. Mögen sich alle aber bewusst sein, dass wir noch weit vom Ziele entfernt sind und weitere grosse Anstrengungen verlangt werden müssen!

Filme *die wir sahen*

Matthäuspassion

Erna-Film, Wien

Der Film besitzt keine Spielhandlung, sondern zeigt Reproduktionen von Werken der Malerei zur Passion Christi unter stets wechselnder Einstellung mit der Musik von J. S. Bach. Er ist protestantischerseits bereits abgelehnt worden, als erst die Idee vorlag, und leider haben sich die damaligen Befürchtungen mindestens teilweise bewahrheitet. An sich hat der Gedanke, Höchstleistungen der bildenden Kunst und der Musik in einem Film zu vereinen, etwas bestechendes. Hier werden jedoch auf weiten Strecken Elemente zusammengeführt, die verschiedenen Welten entstammen: der vergeistigte, urprotestantische Bach und die Bildwelt des Barock, ja der Gegenre-

formation. Zu innig-schlichten, ganz aus protestantischem Geist geborenen Melodien kommen so z. B. Bilder von der ausladenden, theaterhaften Gebärde oder verzückte Köpfe des Hoch-Barock. Dazu kommt, dass nun einmal die Musikkwiedergabe bei Tonfilm (ebenso wie beim Radio) keineswegs an das Original heranreicht, woran auch die Direktion von H. v. Karajan nichts zu ändern vermag. Die Beschränkung der Bildaufnahmen auf Italien führte ausserdem dazu, dass europäische Werke der Malerei zum Thema werden mussten, da sie sich ausserhalb Italiens befinden. (Grünwald z. B. fehlt, und Rembrandt und Dürer sind keineswegs nach ihrer Bedeutung auf diesem Gebiete vertreten.) Es zeigt sich auch